

Thomar am Rio Negro sah ich *cisseis*-ähnliche Stücke mit blau-grauer Binde in Anzahl fliegen.

Sollte Fruhstorfer nach den von mir bei Manaos gefangenen Stücken seine ssp. *heracles* aufgestellt haben, so übersah er, daß die Ocellen der Hfl.US. genau dieselbe länglich runde, geschlossene Form haben wie bei der typischen *hecuba*.

Ueber die von Fruhstorfer benannte ssp. *polydoros* sei noch bemerkt, daß dieses von Dr. Vras im Quellgebiet des Orinoeo gefangene Stück zur Unterart *hecuba=hecuba* gehört und auf der Unterseite dieser ganz ähnlich ist. Die goldockerbraune Binde der Vfl. ist viel schmaler als bei *hecuba*, indem der schwarze mit einigen undeutlichen Submarginalmakeln besetzte Außensaum bedeutend breiter ist.

Die Type dieser Lokalform befand sich im Berliner Zoologischen Museum Coll. Staudinger.

In meinen früheren Arbeiten über *Morpho*'s betonte ich, daß ich niemals ein Exemplar der *Hecuba*-Gruppe auf der Erde oder an feuchten Stellen des Weges sitzen sah wie manche andere *Morphos*. Aber keine Regel ohne Ausnahme, denn 1916 sah ich bei Juanjui dicht am Rande eines Baches ein *phanodemus* ♂ sitzen.

Morpho hecuba, die früher ein sehr begehrtes Fangobjekt darstellte, ist heute total entwertet, da sie, wie auch viele anderen, früher sehr wertvolle *Morphos* in den Guyanas in Massen gefangen wird. Sammler, die sich früher diesen Luxus nicht leisten konnten, werden wohl diesen Rückgang der Preise begrüßen.

Schluß folgt.

Kleine Mitteilungen.

Ist die Erdverpuppung bei *Cossus cossus* L. Ausnahmefall? Lampert schreibt über die Cossiden: „Die Verpuppung erfolgt in einem mit zernagten Holzspänen vermischtem Gespinste innerhalb der Nahrungspflanze.“, Hering in seiner Biologie der Schmetterlinge: „Zuweilen kommt es vor, daß endophage Raupen, die sich sonst innerhalb ihres Fraßraumes verpuppen, diese Gewebe verlassen und einen anderen Ort aufsuchen. So wird von einer Raupe des Weidenbohrers *Cossus cossus* L. berichtet, daß sie den Stamm verlassen habe, um sich in der Erde zu verwandeln. Welche Ursache sie dazu bewogen hat, scheint unklar.“ Nach den Angaben dieser und auch anderer Autoren scheint also die Erdverpuppung bei *Cossus cossus* nur ganz vereinzelt vorzukommen.

Es dürfte wohl allgemein interessieren, wenn ich aus meinen Beobachtungen gerade das Gegenteil davon behaupten kann. Jahr für Jahr kamen mir verpuppungsreife Weidenbohrer-Raupen unter, die den Stamm verlassen hatten und nun erregt am Boden umherliefen, anscheinend nach einer günstigen Verpuppungsstelle suchend. Brachte ich sie in einen mit Erde versehenen Zuchtkasten, so erfolgte auch alsbald darin die Verwandlung. Man könnte nun immerhin sagen, daß hier nicht natürliche Verhältnisse vorlägen, da sich die Tiere ja im Zuchtkasten verpuppten, wenn auch schon das bloße Auffinden der verwandlungsreifen Raupen außerhalb des Stammes gegen eine Verpuppung im Holze spricht. Vor nicht allzulanger Zeit erhielt ich aber einen deutlichen Beweis dafür, daß mancherorts für unseren Weidenbohrer die Erdverpuppung

geradezu die Regel ist. Mein Studienkollege Lechner brachte mir nämlich einige Kokons mit *Cossus*-Puppen und sagte mir, es wären dort am Bachesrande nicht weniger als an die 20 solcher Puppen neben den zugehörigen ausgesprochenen Erdkokons gelegen! Der nächste Weidenbaum war etwa zwei Meter von der Fundstelle der Puppen entfernt. Dieser Massenfund in der Erde verpuppter *Cossus cossus*-Tiere mag wohl sicherlich beweisen, daß die Erdverpuppung bei dieser Art keineswegs zu den Seltenheiten gezählt werden kann!

H. Hochrainer, St. Pölten.

Allgemein trifft dies wohl kaum zu; ob und welche örtlichen Verhältnisse die Erdverpuppung erzeugen, wäre wohl näherer Untersuchung wert! Red.

Beim Einsammeln von *Anth. eucalypti*-Kokons im März d. J. geschah es, daß ich ein Gespinst, welches sich extra fest an die Rinde eines Eucalyptus-Stammes versponnen hatte, losbrach und derart beschädigte, daß ein Loch an der Anheftestelle entstand und die noch beim Spinnen beschäftigte Raupe sichtbar wurde. Ich nahm jedoch den beschädigten Kokon mit den unbeschädigten mit und tat alle zusammen in ein großes Gaze-Puppenhaus. Am nächsten Tage (d. 27. 3.) sah ich, daß die Raupe noch am Werk war, die beschädigte Stelle jedoch nicht überspann, sondern nur an den Bruchrändern verstärkte. Nach drei Tagen (d. 30. 3.) stellte die Raupe das Spinnen ein und hatte nur einen sehr dünnschaligen Kokon gemacht. Durch Witterungseinflüsse (wir hatten viel Regen und kühle Nächte) hatte sich das ehemals kreisrunde Loch in eine ovale Oeffnung verzogen und war an seiner längsten Stelle etwa 12–13 mm und an seiner weitesten ungf. 5–6 mm lang. Die Raupe hatte sich noch nicht zur Puppe verwandelt, sondern lag still und zusammengekrümmt. Ohne die Kokons in irgendeiner Weise zu stören,



sah ich am Morgen des 4. 4. meine Raupe zu $\frac{1}{3}$ aus der Oeffnung heraushängen und mit den Vorderfüßen scheinbar einen Halt suchend. Die große Raupe saß wie in einer Klammer und sah sehr zusammengepreßt aus. Ich beschloß jedoch keine künstliche Nachhilfe zu tun und beobachtete jeden Tag den Fortgang. Für eine volle Woche hatte sich die Raupe nicht weiter herausgearbeitet, schob sich jedoch dann Ring für Ring durch die schmale Oeffnung und war am 13. 4. ganz heraus und lag, erbärmlich dünn geworden, zwischen den Kokons, um sich nach weiteren 12 Tagen, am 25. 4., ohne Gespinst zu verpuppen. Auffallend an der Puppe ist, daß selbige nicht so klein, ist als ich erwartet hätte, auch steht ein Fühlhorn von der Puppe ab; die sonst von diesem Teil der Puppe bedeckte Stelle ist dünn und grünlich in Farbe. Ich habe die sehr lebhaftige Puppe in einen leeren Kokon getan und bin nun neugierig, was für ein Falter sich daraus entwickeln wird. Obenstehende kleine Zeichnung soll eine Idee des Aussehens der Puppe geben. Nach evtl. Schlüpfen des Falters werde ich weiteres mitteilen.

Br. Lüddemann, Annendale.

Internationaler Entomolog. Verein, E. V., Generalversammlung 1931.

(Kurzbbericht) Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden, Dr. med. Pfaff, unter Ehrung der Toten des Vereins gibt derselbe einen Ueberblick über das abgelaufene Vereinsjahr und die nunmehr im 45. Jahre erscheinende E. Z. — Das Protokoll wird genehmigt. Es folgen die Berichte: der Bibliothek, des Kassenwarts, der Beschwerdestelle und des Redakteurs, die von der G.V. unter Anerkennung genehmigt werden. Dem Vorstand und dem Kassenwart wird einstimmig Entlastung erteilt. Es folgen verschiedene Anträge, worüber diskutiert wird, und zu deren Erledigung die Versammlung dem Vorstand Anweisung und Auftrag erteilt. — Zum Ehrenmitglied wird Herr K. T. Schütze in Rachlau i. S. wegen seines Verdienstes um die Erforschung der Kleinschmetterlinge und seiner hervorragenden Leistung durch sein Buch: *Biologie der Kleinschmetterlinge* . . ., das in unserem Verlag demnächst erscheinen wird, vorgeschlagen und einstimmig ernannt. — Mit der Bitte um weitere rege Unterstützung und Mitarbeit schließt der Vorsitzende die G.V. mit den Worten: „Der I.E.V. blühe, wachse und gedeihe.“

gez.: Till & Buchka, Protokollführer.

Verlag: Internationaler Entomologischer Verein, e. V., Frankfurt am Main.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Meißner, Potsdam, Stiftstraße 2

Druck: Gebr. Vogel, Neu-Isenburg, Waldstraße 24

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Hochrainer H., Lüddemann Bruno, Till Julius, Buchka

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 155-156](#)